

Hausgottesdienst an Aschermittwoch –

17.02.2021 (B)

Vorbereitung

Suchen Sie sich einen Ort, der Ihnen gut für das Gebet scheint. Gestalten Sie diesen Ort. Dazu können Sie persönliche Gegenstände, die Ihnen viel bedeuten, in die Mitte legen und eine Kerze anzünden. Sie dürfen sicher sein: Jesus Christus ist an jedem Ort, wo man ihn willkommen heißt. Gerade hier und jetzt ist er da und ansprechbar. Die Kerze ist ein Zeichen für seine Gegenwart.

Kreuzzeichen

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied: **Gl. 268**



Der Aschermittwoch konfrontiert uns radikal mit unserer Sterblichkeit und daraus folgend mit der Frage nach Gott. Was für eine Beziehung haben wir zu Gott?

Das Evangelium spricht davon, dass wir Gebet, Fasten und Almosengeben im Verborgenen tun sollen, damit wir dies nur aus Liebe zu Gott tun. Im Verborgenen sind wir alleine mit Gott, so wie letztlich auch in unserer Todes-Stunde. Spätestens dann zählt nur noch unsere Liebes-Beziehung zu ihm, nicht mehr die Anerkennung anderer Menschen oder die Ehre, die uns z.B. in der Gemeinde zuteil wurde.

Wir können die Tage der vor uns liegenden Fastenzeit nutzen, um unsere Beziehung zu Gott zu erneuern und von allem zu befreien, was sie letztlich aushöhlt und beendet.

Gebet

Gott, so viel Aschenstaub liegt auf unserem Alltag.

Du weißt, wie es um uns steht. Du lässt uns nicht in der Asche liegen, trotz unserer Schuld. Du bist deinem Geschöpf treu.

Begleite uns in diesen wichtigen Tagen, damit sie Zeiten des spürbaren Neuanfangs werden.

Schenke uns Momente, in denen uns dein Evangelium auf den Leib rückt und Christus uns begegnet. Ihn wollen wir nicht verfehlen.

Darum bitten wir dich, der du mit ihm und dem Heiligen Geist lebst und wirkst, jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Evangelium Mt 6, 1-6, 16-18

1 Hütet euch, eure Gerechtigkeit vor den Menschen zu tun, um von ihnen gesehen zu werden; sonst habt ihr keinen Lohn von eurem Vater im Himmel zu erwarten. 2 Wenn du Almosen gibst, posaune es nicht vor dir her, wie es die Heuchler in den Synagogen und auf den Gassen tun, um von den Leuten gelobt zu werden! Amen, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn bereits erhalten. 3 Wenn du Almosen gibst, soll deine linke Hand nicht wissen, was deine rechte tut, 4 damit dein Almosen im Verborgenen bleibt; und dein Vater, der auch das Verborgene sieht, wird es dir vergelten.

5 Wenn ihr betet, macht es nicht wie die Heuchler! Sie stellen sich beim Gebet gern in die Synagogen und an die Straßenecken, damit sie von den Leuten gesehen werden. Amen, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn bereits erhalten. 6 Du aber, wenn du betest, geh in deine Kammer, schließ die Tür zu; dann bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist! Dein Vater, der auch das Verborgene sieht, wird es dir vergelten.

16 Wenn ihr fastet, macht kein finsternes Gesicht wie die Heuchler! Sie geben sich ein trübseliges Aussehen, damit die Leute merken, dass sie fasten. Amen, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn bereits erhalten. 17 Du

aber, wenn du fastest, salbe dein Haupt und wasche dein Gesicht, 18 damit die Leute nicht merken, dass du fastest, sondern nur dein Vater, der im Verborgenen ist; und dein Vater, der das Verborgene sieht, wird es dir vergelten.

Gedanken zu Aschermittwoch in 240 Sekunden

Leben zerfällt – irdisch gesehen – zu Asche und Staub. Wir wissen das und trauern, wenn wir am offenen Grab eines geliebten Menschen stehen und der Sarg hinabgelassen wird. Noch sinnfälliger wird dies bei einer Urnenbeisetzung. Da ist der Leichnam schon verbrannt, nur noch Asche ist übrig.

Am Aschermittwoch bekommen wir zugesagt: „Bedenke, Mensch, dass du Staub bist und wieder zum Staub zurückkehren wirst.“ Asche ist ein Zeichen von Vergänglichkeit und Sterblichkeit. Alles Fleisch ist wie Gras und alle Herrlichkeit des Menschen wie des Grases Blume, heißt es im 1. Petrusbrief. Das Gras ist verdorrt und die Blume abgefallen; aber des Herrn Wort bleibt in Ewigkeit.

Johannes Brahms hat in seinem Requiem diesen Bibelvers meisterhaft vertont und verbunden mit Worten aus Psalm 39: Herr, lehre mich doch, dass es ein Ende mit mir haben muss und mein Leben ein Ziel hat und ich davon muss. Nun, Herr, wes soll ich mich trösten? Ich hoffe auf dich. Menschliches Leben ist immer gefährdet, auf jeden Fall durch den Tod. Es ist zerbrechlich und endlich. Es ist gut, sich das von Zeit zu Zeit bewusst zu machen.

Die Corona-Krise hat es uns weltweit schmerzlich erfahren lassen: Jeden Moment kann das Leben vorbei sein. Kostbar ist unsere Zeit, jeder Augenblick ist einmalig und unwiederholbar. Ob daraus ein Augenblick wird, in dem wir den Himmel berühren können, liegt an uns.

Madeleine Debrêl (1904–1964), die Mystikerin der Straße genannt wird, hat dies unnachahmlich beschrieben in ihrem Text „Liturgie der Außenseiter“. Darin erzählt sie, wie Menschen, die Gott in ihrem Herzen tragen, zu einem Scharnier des Himmels werden können für andere, etwa für Leute von der Straße, die zu nächtlicher Stunde ausgelaugt und

leer in einem Café sind, um nicht anderswo sein zu müssen. Die Einladung aus Psalm 90,12 gilt: Unsere Tage zu zählen, lehre uns! Dann gewinnen wir ein weises Herz.

Am Aschermittwoch werden wir wieder neu ermutigt, innezuhalten und zu überprüfen, ob wir noch gut unterwegs sind und dem Ruf Gottes an uns entsprechen. Denn jeder von uns ist einmalig und unersetzbar. Wie gehen wir um mit unserer Einmaligkeit, wie mit unseren Grenzen und unserer Zerbrechlichkeit, wie mit dem, was wir können, mit unseren Begabungen und Fähigkeiten?

Lied: 266

Fürbitten

Zu Gott, der groß von uns Menschen denkt, rufen wir:

- Für alle Menschen, die in diesen unübersichtlichen Zeiten den Boden unter den Füßen verlieren, die beinahe zerbrechen an der Last ihres Lebens und verzweifelt nach einem Halt suchen.

Gütiger Gott ...

- Für alle, die ihre Vergänglichkeit verdrängen. Für alle, die die Fastenzeit begreifen als Geschenk und Herausforderung und die sich für einen spürbaren Verzicht entscheiden.
- Für alle, die leiden an menschlicher Kälte, an übler Nachrede, an den vielen alltäglichen Lügen und Zweideutigkeiten.
- Für alle, die sich zurückgezogen haben und keine Hilfe annehmen, keine Freundschaft teilen, die krank sind an Leib und Seele.

- Für alle stillen Wohltäterinnen und Wohltäter unseres Lebens; für die, die geben ohne zu rechnen und im Verborgenen Gutes tun.
- Für uns: Entreiß uns der Gleichgültigkeit und Trägheit; gib uns ein waches Gewissen und ein mitfühlendes Herz.
- Für unsere Verstorbenen und alle namenlosen und vergessenen Toten. Lass sie teilhaben am Wunder der Auferstehung.

Gott, du hast uns aus Staub gemacht, doch wir sind unendlich mehr als Staub und Asche: deine geliebten Töchter und Söhne. Du denkst groß von deinen Geschöpfen. Dir sei die Ehre und der Lobpreis, jetzt und in Ewigkeit.

Vater unser

Wort auf den Weg

Habt acht auf eure Frömmigkeit (Mk 6,1)

Welche Art von Frömmigkeit mit ihren entsprechenden Merkmalen, welche Eigenschaften und Kennzeichen meint Jesus, wenn er uns einschärft, auf unserer Frömmigkeit gut zu achten?

Um welche Formen von Frömmigkeit geht es Jesus, wenn er ihre drei Grundvollzüge mit dem Almosen geben, dem Beten und dem Fasten so deutlich beschreibt?

Jesus will uns wohl ans Herz legen,

in unserem religiösen Tun mehr
Wert auf das Innere als auf
Äußerlichkeiten zu legen.
Er warnt uns vor einer oberflächlichen,
zur Schau gestellten Praxis von
Frömmigkeit, damit sie echt,
gesund und glaubwürdig ist.

Nutzen wir die heute beginnende
österliche Bußzeit zur Vertiefung
unseres persönlichen Glaubens!

(Paul Weismantel)

Segen

Gott lasse unsere Liebe reicher werden an Einsicht und Verständnis,
damit wir erkennen, worauf es ankommt. Er erfülle uns mit der Frucht
der Gerechtigkeit, durch die wir unserem Herrn Jesus Christus Lob und
Ehre erweisen. Amen. Und der Segen des allmächtigen Gottes, des
Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, komme auf uns herab
und bleibe bei uns allezeit. Amen.

Lied: **273, 1-3**